

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 8

Rubrik: De chly Peschtalozzi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

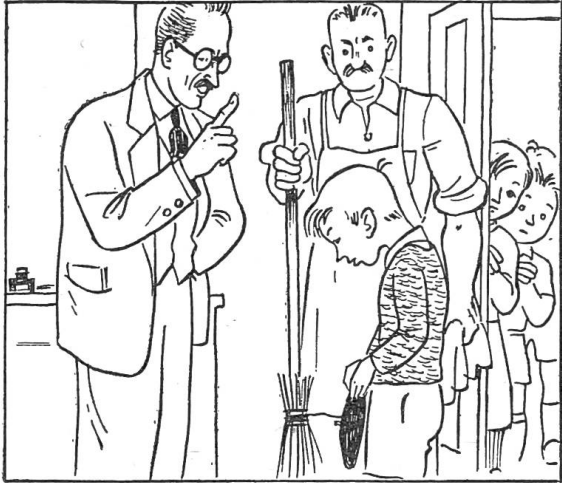
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De chly Peschtalozzi

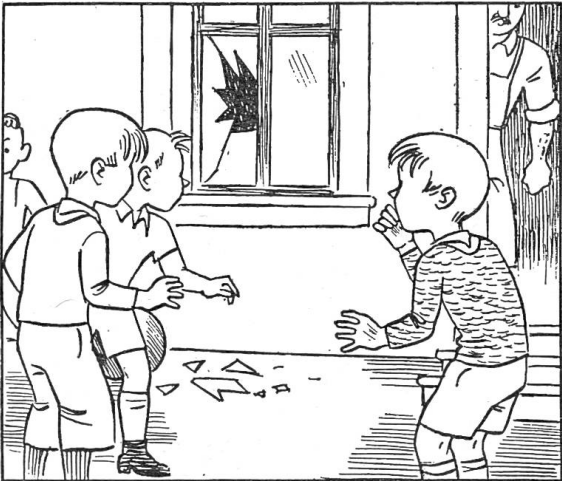
Ein neuer Bilderbogen von Marcel Vidoudez (7)



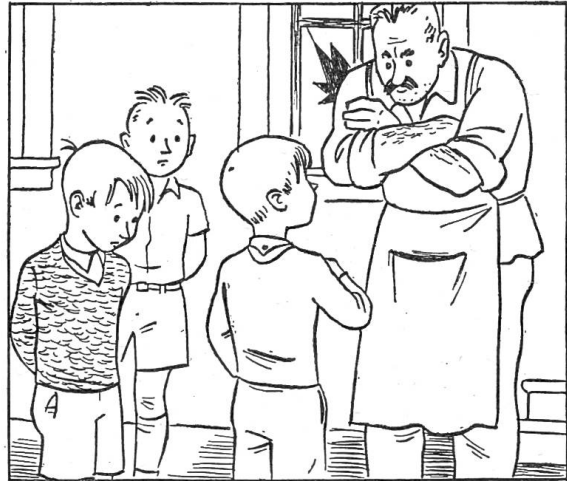
1. Uf em Schuelplatz isch es verbotte z tschutte. Wo de Franz daas glych tuet, wirt er verwütscht. De Lehrer drouwet (droht) em mit ere Straaff, wäns wider sett vorchoo.



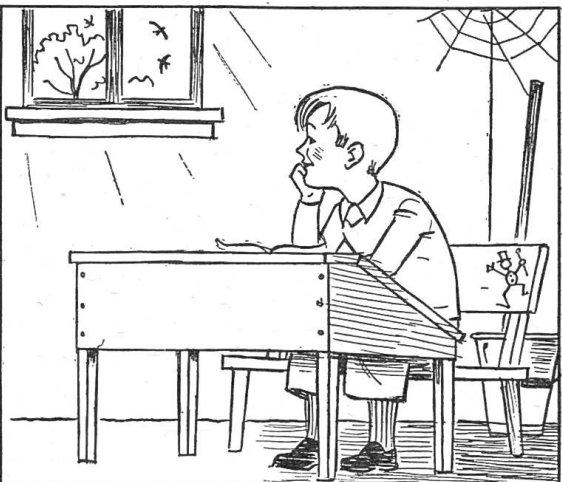
2. E paar Taag spööter isch aber scho als vergässe. De Franz, de Häiri und ander Buebe händ glych wider vor der Schuel usse tschuttet.



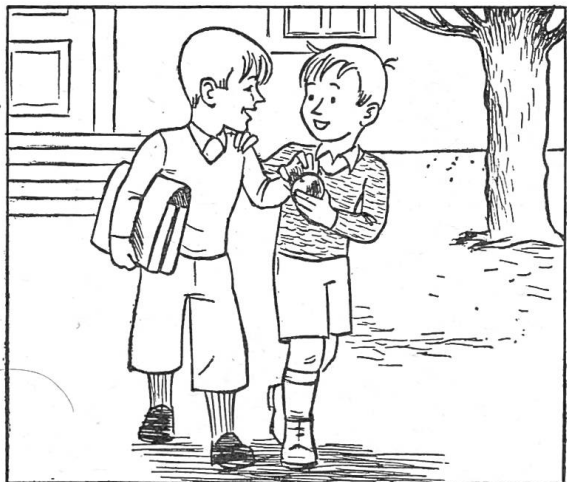
3. Mit eme zümftege Stiirz rüert de Franz sy Bale is Abwaarts Fäischterschybe. Dëe isch natüürli höö derwäage, gaat uf s loos und stellts z Rëed. Käine isch em verwütscht.



4. De Franz sett iez gstraafft wërde, aber de Häiri stahet vor en zue und säit, eër seigs gsy. So chunts druff use, das eër bim Lehrer verchlagt wirt.



5. Am Samschtignamittaag hät de Häiri Aräschit überchoo. Aber trotz em schöne Wätter verusse, isch er glych frööli, wil er em Franz hät chöne sy Straaff abnëe.



6. Dë Namittaag isch wäidli verbyggange; der Abwaart hät syn Gfangenen usegläa. Vor der Schuel usse stahet de Franz. Er geht sym Fründ eggäge und tankt em für sy Uufopferig.